

Erfahrungsbericht

Auslandssemester an der Universidad Nacional de Colombia

Sede Bogotá

Dennis Schlömer

Matrikelnummer 3107070

dennis.schloemer@gmx.de

Studiengang: Sozialwissenschaften

Zeitraum: 01.08.16-31.12.16

1.Vorbereitung

Ein halbes Jahr vor meinem geplanten Auslandsaufenthalt begann ich mit den zuständigen Institutionen Kontakt aufzunehmen. Es galt vor allem die formalen Fristen einzuhalten und in Koordination mit meinem zuständigen Dekan abzusprechen, inwiefern der Auslandsaufenthalt am besten in mein Studium einzubauen ist. Dabei wurden mir zunächst wenig Steine in den Weg gelegt. Um das geforderte B1-Sprachniveau zu erreichen, besuchte ich im Vorfeld einige Spanischkurse, wobei ich an dieser Stelle sagen muss das der Zugang recht schwierig war. Erst nach zwei erfolglosen Teilnahmen am Losverfahren bekam ich eine Platz im Sprachkurs, weshalb ich den B1-Kurs im Semester vor meinem Auslandsaufenthalt absolvierte und die Ergebnisse erst veröffentlicht wurden als ich mich in Kolumbien befand, dazu aber später mehr. Auf ein Promos-Stipendium bewarb ich mich ebenfalls, jedoch hat sich der Mehraufwand am Ende nicht ausgezahlt, da ich eine Absage bekam. Man sollte sich bewusst sein, dass man bis kurz vor Beginn des Auslandssemesters nicht genau über die Höhe an bereitgestellten Zuschüssen(Bafög/PROMOS) bescheid weiß und im Zweifel lieber eine davon unabhängige Bedarfsrechnung aufstellen sollte.

Nachdem die vermeintliche Bestätigung meiner Gastuni kam, habe ich direkt die Flüge gebucht und knapp 600Euro für Hin- und Rückflüge auf der Strecke Amsterdam-Istanbul-Bogotá bezahlt. Da mir im Vorfeld von der Gastuni versichert wurde das ich erst am 01.08 zum Semesterbeginn erwartet werde, buchte ich mit einer Vorlaufzeit von ca. 3 Tagen in Bogotá. Vor Ort sollte ich dann aber erfahren, dass in den zwei Wochen vor Semesterbeginn Einführungsveranstaltungen für Gaststudenten angeboten wurden, an denen ich dadurch nicht teilnehmen konnte. Mich persönlich störte das nicht, ich hatte aber auch Familie in Bogotá die mir eine private Einführung geben konnte.

Um eine Unterkunft musste ich mich daher auch nicht kümmern sondern konnte dort in einem Zimmer unterkommen. Probleme ein Zimmer zu finden hat man in Bogotá sicherlich nicht, in Campusnähe und auf dem Campus selber lassen sich haufenweise Angebote für meist möblierte Studentenzimmer finden. Zu empfehlen sind mMn Zimmer in Campusnähe, damit man nicht täglich auf den Busverkehr angewiesen ist .

2. Ankunft

Ich kam das Wochenende vor Studienbeginn in Bogotá an und war die ersten Tage recht schnell müde was zum einen an der Zeitverschiebung, aber auch der Höhe Bogotas geschuldet war. Größte Umstellung war zunächst die Fortbewegung im Alltag. Bogotá gilt als sehr gefährliche Stadt, das war ungefähr das erste was mir jede Person erklären wollte. Hält man sich an gewisse Regeln bewegt man sich aber recht sicher und minimiert die Risiken beklaut zu werden. Aus Hannover war ich es gewöhnt mich auch nachts noch ohne Sorgen durch die Stadt zu bewegen ohne etwas befürchten zu müssen, in Bogotá sollte man sobald es dunkel wird, größere Fußwege vermeiden und lieber eines der günstigen Taxis nehmen. Wertsachen sollte man eng am Körper tragen und nicht mit dem Handy in der Hand durch die Gegend laufen. Vor allem an Orten wo viele Menschen sind sollte man dies beachten. Sollte man doch einmal mit dem Messer bedroht werden rückt man am besten einfach alles raus und diskutiert nicht rum, dann passiert einem auch nichts. Taxifahrer versuchen oft Ausländer über's Ohr zu hauen, fährt immer mit eingeschaltetem Taxometer und nutzt Apps wie Tappsi oder Uber. In der Innenstadt bleibt man bei Fahrten in der Regel unter 15.000 Pesos, was ungefähr 5 Euro entspricht.

Am Montag stattete ich der Uni da meinen ersten Besuch ab und erfuhr das ich gar nicht immatrikuliert war. Da ich im Vorfeld Kurse von verschiedenen Fakultäten gewählt hatte, gab es interne Kommunikationsprobleme die dazu führten, dass mein Fall nicht weiter beachtet wurde. Glücklicher Weise war meine kolumbianische Tante mit mir in der Uni, weshalb ich schlußendlich dann doch an der Nacional studieren konnte. Da das Fachsprachenzentrum aus Hannover nicht auf meine Mails reagierte bekam ich bis heute noch keinen Nachweis über meine letzte Spanischprüfung, glücklicher Weise wollt die aber auch niemand sehen.

Das nächste Problem bahnte sich an, als mein Mitbewohner aus Deutschland mich benachrichtigte das ich Post vom Immatrikulationsamt hätte. Unerkärlicher Weise wurde mir mitgeteilt das ich binnen zwei Wochen in Hannover exmatrikuliert werde, da ich keine Unterlagen über meine Zeit während der Beurlaubung eingereicht hätte. Die Unterlagen hatte ich jedoch vor meiner Abreise persönlich abgegeben und mir mündlich bestätigen lassen, dass alles vollständig sei. Trotz der Information über meinen Aufenthalt im Ausland wurde mir der Brief an meine alte Adresse in Deutschland geschickt, was ich nur dank meines Mitbewohners mitbekam. Im Nachhinein hinterließ das Immatrikulationsamt daher einen schlechten Eindruck bei mir, entging ich doch nur knapp einer Exmatrikulation. Beim nächsten Mal würde ich mir eine schriftliche Bestätigung über die Vollständigkeit der Unterlagen geben lassen.

In Bogota haben Gaststudenten die ersten zwei Wochen Zeit sich verschiedenen Kurse anzuschauen, was durchaus Sinnvoll ist, da nicht immer alle Kurse die im Vorlesungsverzeichnis stehen letztendlich angeboten werden.

Meinen Studentenausweis bekam ich erst mitte September und auch die Sprachkurse speziell für Ausländer starteten erst nach zwei Monaten. Die Studenten werden nach einem Einstufungstest in zwei Kurse aufgeteilt und müssen jeden Wochentag den Sprachkurs besuchen. Ärgerlicher Weise wird dabei keine Rücksicht auf bereits gewählte Kurse genommen, was bedeutet das man an manchen Wochentagen Zeitgleich ein Seminar hat und von vornherein nicht die Möglichkeit besteht die geforderten 80% Stundenpräsenz zu erreichen und ein Zertifikat zu bekommen. Den Sprachkurs an sich kann ich nur jedem empfehlen, das Arbeitsklima ist angenehm und die Professor_innen sind sehr kompetent.

Kontakte zu Student_innen der Nacional entwickelten sich vom ersten Tag an, man trifft auf viel Studenten die gerne deutsch lernen möchten und daher noch offener sind als das Campusklima ohnehin schon.

Der Campus der Nacional ist riesig, anfangs wird einem die Orientierung wohl etwas schwierig fallen und auch das riesige Angebot der Chasas, kleiner studentisch verwalteter Stände die von Empanadas bis Tinto(Kaffee) alles verkaufen was man braucht, weiß zu beeindrucken.

3. Alltag

Das Unterrichtsniveau meines Studiengangs empfand ich an der Nacional als sehr anspruchsvoll. Die Zahl der zu lesenden Seiten pro Woche liegt hier deutlich höher, ebenso wie die Zahl der Prüfungen und Abgaben die in regelmäßigen Abständen zu absolvieren waren. Als Student der Soziologie war das für mich aber insgesamt unglaublich interessant, da die lateinamerikanische Schule deutlich andere Schwerpunkte setzt und ich viele neue Theoretiker_innen kennenlernte. Der Lehrplan war deutlich kritischer gestaltet als in Hannover und ich war überrascht hier Kurse besuchen zu können die in Hannover maximal in studentisch verwalteten Seminaren angeboten werden. Ansonsten war der Studiengang ähnlich aufgebaut wie in Hannover mit dem Unterschiede das man in Kolumbien mehr Semester studiert.

Zur Uni bin ich immer mit dem Bus(Transmillenio) gefahren, später dann mit dem Fahrrad. Das Verhalten in Bussen ist hier sehr ruppig und man muss sich erstmal an die ganz eigene Dynamik gewöhnen ehe man gelassen im Bus steht. Die Busfahrer fahren hier sehr schnell und bremsen ebenso abrupt wie sie anfahren, dazu kommen noch die löchrigen Straßen und verstopfte Busse. Für mich war es angenehmer mit dem Fahrrad zu fahren, die Vor- und Nachteile muss letztendlich jeder für sich abwägen.

Essen ist in Kolumbien sehr günstig, gerade die einheimische Küche. Für ca. 3 Euro bekommt man an vielen Orten eine Suppe, ein Hauptgericht und ein Getränk dazu. Fastfood-Ketten hingegen sind ähnlich teuer wie in Europa. Als Vegetarier kommt man in Bogota recht gut zurecht. Gerade an der Uni gibt es ein großes Angebot an vegetarischen Gerichten und Snacks. Ihr solltet aufpassen wenn ihr nach „comida sin

carne“ fragt, Huhn(pollo) zählt man hier im Sprachgebrauch nicht zu Fleisch(carne) weshalb es sein kann das euch jemand Huhn serviert, auch wenn ihr gesagt habt ihr esst kein Fleisch. Insgesamt ist das Essen in Kolumbien sehr fleischlastig, jedoch gleichen die vielen Beilagen das wieder aus, falls man auf Fleisch verzichten möchte.

Das Wetter in Bogotá ist sehr wechselhaft und unterschiede gibt es nur zwischen Regen- und Trockenzeit. Morgens ist es meist sehr kalt mittags warm und sobald die Sonne weg ist wieder kalt. Ich habe das Haus daher nie ohne Jacke verlassen, auch wenn diese zur Mittagszeit überflüssig wurde. Ohnehin regnet es häufig in Bogotá, dessen sollte man sich bewusst sein.

3. Reisen

Ich bin meistens mit kolumbianischen Freund_innen verreist, was ich auch nur jedem empfehlen kann. Oft trifft man auf Menschen die den Stereotypen vom reichen Weißen im Kopf haben und daher Aufschläge berechnen. Man hat generell die Auswahl zwischen Bussen oder dem Flugzeug. Busfahrten dauern häufig sehr lange und es gibt wenig Pausen für Toilettengänge o.Ä.. Auch hier ist der Fahrstil sehr an bekannten Rennspielen orientiert. Mit Vivacolombia gibt es in Kolumbien eine Billigairline die wie Ryanair funktioniert und oft preiswerter als Busreisen ist.

Unterkünfte sind sehr günstig in Kolumbien. Ich habe mir meist ein bis zwei Unterkünfte vorab rausgesucht und dann vor Ort geschaut. Meist sind Unterkünfte die nicht im Internet zu finden sind nämlich günstiger und weniger 0815.

Leider findet man nur lange Zeit im Vorraus günstige Flüge in Nachbarländer, was Reisen ins kolumbianische Ausland deutlich teurer gestaltet als man vielleicht denken mag.

4. Fazit

Mein Auslandsaufenthalt hat mich sowohl in persönlicher, als auch in akademischer Sicht nach vorne gebracht. Meine Spanischkenntnisse in Wort und Schrift haben sich immens schnell verbessert und es sind viele Kontakte entstanden die es jetzt zu pflegen gilt. Die bürokratischen Hürden die es zu überwinden gilt sorgten immer wieder für Unverständnis, am Ende geht man jedoch gestärkt aus solchen Angelegenheiten hervor. Bei Rückfragen stehe ich gerne zur Verfügung, mein Erfahrungsbericht ist insgesamt sehr subjektiv und beantwortet sicherlich nur einen kleinen Teil der Fragen.